

HELSINKI.

Die Frau strahlt eine unglaubliche Gelassenheit aus - und dies nicht nur deshalb, weil sie hier in Helsinki zum achten Mal an einer Weltmeisterschaft teilnimmt und damit zusammen mit ihrem Disziplinkollegen Lars Riedel schon vorher einen Rekord feiern konnte. Franka Dietzsch' Auftreten hat ganz banale Gründe. „Mir geht es einfach gut und zwar in jeder Beziehung“, erzählte die Weltmeisterin im Diskuswerfen von 1999.

Privat, beruflich und im Sport läuft es in diesem Jahr so, wie es sich die Bankkauffrau vorstellt. „Es stimmt im Moment einfach alles“, schwärmt Dietzsch und trat in der Qualifikation gleich den Beweis an. Bereits im ersten Versuch knallte sie den Diskus auf 63,53 Meter und durfte ihre Sachen sofort wieder einpacken. Die gebürtige Wolgasterin - 2005 mit einer Bestweite von 66,29 Metern - hatte sofort gemerkt, dass die Weite reichen würde. Noch im Ring riss sie die Arme hoch, freute sich diebisch über den gelungenen Wurf.

Hinterher in der Mixedzone erzählte sie, wie nach dieser Weite der Ballast von ihr abgefallen ist. Vor allem, weil es ziemlich windig war. „Ich glaube, man kann hier super weit werfen, aber andererseits sind die drehenden Winde auch schwierig.“ Morgen nun das Finale, Dass es für sie im ersten Versuch gleich gut lief, hat die 37-Jährige beflügelt. Ich bin sehr gut vorbereitet und erhoffe mir ganz, ganz viel.“ Ein Grund für die „neue“ Gelassenheit ist ihre Zusammenarbeit mit dem Psychologen Willi Neumann. Ein paar Sitzungen brachten schon großen Erfolg. Dabei wurde auch versucht, unter Hypnose die schönen Momente ihm ihrer Karriere vor dem geistigen Auge zu wiederholen. "Ich hätte nie gedacht, dass ich für Hypnose empfänglich bin, aber es ist so."

Die Diskuswerferin aus Neubrandenburg hat dabei gemerkt, dass solch ein Anstoß von außen sehr nützlich sein kann. Selbst, dass ihr Trainer Dieter Kollark noch nicht vor Ort war, brachte sie nicht aus der Ruhe. „Sein

Sohn Philip ist eingeschult worden und da musste er natürlich dabei sein", zeigte sich die achtfache Deutsche Meisterin verständnisvoll. Braungebrannt, mit strahlenden Augen und humorvollen Andeutungen beschreibt sie bei der ersten Pressekonferenz der DLV-Mannschaft im Deutschen Club, warum sie nie aufgegeben hat. Gerade auch in den schlechten Jahren nicht. "Ich habe immer gedacht, so kann ich nicht aufhören", erinnert sich die 37-Jährige.

Im Finale hofft Dietzsch nun auf Wind von hinten. Den mögen die meisten nicht und ich kann damit ganz gut umgehen. Ich habe das im Training probiert und es klappt ganz gut", so Dietzsch.